Fanclub drückt Daumen

Der Obmann des Benni-Raich-Fanclubs lässt die letzten Jahre Revue passieren. **Seite 42**

Foto: Zangerl

In einigen Imster Gemeinden wurden die Schutzwege bereits evaluiert, saniert und teilweise verlegt – wie hier in Arzl. Foto: Schnegg

Schutzwege unter der Lupe

Die BH Imst bereinigt die Sicherheitsmängel auf ungeregelten Zebrastreifen. Nassereith hat gar keinen mehr.

Imst – Die Pitztaler Gemeinden, Imst, Nassereith, Obsteig und Mieming haben es bereits hinter sich: Seit fünf Jahren werden die ungeregelten Schutzwege (also ohne Ampelregelungen) genau unter die Lupe genommen. Es geht dabei vor allem um die Absicherung mit Beleuchtungen und die Sichtweiten. Das Problem für die Gemeinden: Für die Beleuchtung müssen die Kommunen aufkommen. Die Maßnahme ist aber sinnvoll, ereignen sich doch 40 Prozent der Unfälle auf Schutzwegen in den Abend- und Nachtstunden.

In Nassereith hatte der Gemeinderat schon vor einigen Jahren deshalb die Notbremse gezogen und alle Schutzwege aufgelassen. Rechtlich ist das kein Problem, denn für einen Schutzweg gilt die Richtlinie, dass pro Stunde 50 Fußgänger und 300 Fahrzeuge gezählt werden müssen. Und seit die Fernpassgemeinde nicht mehr den Durchzugsverkehr tragen muss, sind nur wenige Fahrzeuge im Dorf unterwegs.

„Wir untersuchen die Fußgängerübergänge auf Sicherheit und Tauglichkeit", erklärt Andreas Nagele von der Verkehrsabteilung der BH Imst. In Imst wurden so einige ersatzlos gestrichen. In Arzl beispielsweise wurde ein Zebrastreifen verlegt, um bessere Einsichtmöglichkeiten zu schaffen: Bei 50 km/h braucht es 45 Meter Sicht. *(pascal)*

Abschusszahlen im Bezirk Imst scheiden die Geister

Der Bezirksjägermeister ist mit dem Rotwild-Abschuss „zufrieden", der Leiter der Bezirksforstinspektion spricht von „unerfreulichen Zahlen".

Von Renate Schnegg

Imst – Der Widerspruch ist vermutlich so alt wie das Jagd- bzw. das Forstwesen selbst: Während Bezirksjägermeister Norbert Krabacher mit den bisherigen bezirksweiten Abschusszahlen beim Rotwild zufrieden ist, bereiten genau diese Zahlen dem Leiter der Bezirksforstinspektion Imst, Peter Winkler, schweres Kopfzerbrechen.

Knapp 1300 Stück Rotwild müssen im Bezirk Imst geschossen werden, „mehr als 40 Prozent haben wir inzwischen schon erfüllt", zeigt sich Krabacher mit der Leistung der Jägerschaft zufrieden. „Und dabei kommen die Hauptmonate ja erst", ist er zuversichtlich.

Dem kann Winkler nicht viel abgewinnen: „Es schaut nicht gut aus im Bezirk. Hin zum Fütterungsbeginn, der normalerweise Anfang Dezember startet, sollte eigentlich alles abgeschlossen sein." Sechs Monate habe man jagen können „und jetzt sind immer noch 60 Prozent zu erfüllen", macht Winkler deutlich.

Der Großteil der Wildschäden stamme zwar aus dem Vorjahr. Laut Winkler gibt es aber auch Schäden nach dem Paragraph 16 Forstgesetz – die Waldverwüstung. „Da haben wir genug Verfahren laufen", bestätigt der oberste Forstfachmann im Bezirk. Solche Verfahren laufen unter anderem in Nassereith, Tarrenz, Sölden, Roppen und Imst.

Das Rotwild steht im Mittelpunkt des Interesses, sowohl beim Forst wie auch bei der Jägerschaft. Foto: Böhm

Aber auch die Jäger haben mit Unbilden zu kämpfen: So tauchte unlängst das Gerücht auf, dass man in der Genossenschaftsjagd Imst-Oberstadt verzweifelt auf der Suche nach dem Wild wäre: Weil es nämlich Richtung Außerfern geflüchtet sei. Das wiederum ringt Elmar Gabl, der die Jagd mit Emil Pechtl hat, schallendes Gelächter ab: „Logischerweise stellt sich das Wild nicht vor uns hin und wartet, bis wir schießen." Aber man sei sehr zufrieden, habe die Jagd ja erst seit einem Jahr. 32 der insgesamt 72 vorgeschriebenen Abschüsse seien bereits erfüllt. Und die Aussichten werden laut Gabl noch besser, „denn der Schnee drückt das Wild jetzt in tiefere Lagen hinunter".

Was Gabl wirklich aufregt, sind „die Vorschreibungen des Forstes, das passt auf keine Kuhhaut mehr." Seiner Meinung nach macht das Weidevieh – Kühe wie Pferde – sicher mehr kaputt als das Wild. „Und wenn kein Wild mehr im Wald zu sehen ist, ist das den Leuten ja auch nicht recht."

Keinen Grund zur Beanstandung der Abschusszahlen sieht man im Jagdreferat der BH Imst: „Es werden laufend Rotwildabschüsse gemeldet", sagt Sabine Penz, die das Referat seit zwei Monaten leitet.

Doppel-Firstfeier neben der alten Imster Sparkasse

Imst – „Hier steht gar herrlich anzuseh'n – der Bauherr wird es gern gesteh'n – der neue Bau stolz aufgericht." So schallte der traditionelle Firstspruch gestern Mittag aus dem Mund von Joschua Stoll durch die Christian-Plattner-Straße in Imst.

Wie berichtet, baut dort die Stoll Wohnen Bau GmbH zwei neue Wohnhäuser in direkter Nachbarschaft zum alten Sparkassengebäude, das ebenfalls in ihrem Besitz ist. Der Spatenstich erfolgte im Frühjahr, fünf Monate später sind die Dachgleichen beider Gebäude erreicht. Und mehr: „Teilweise sind auch schon die Fenster drinnen und die Wände verputzt", sagte Stoll-Wohnen-Geschäftsführer Walter Stoll vor versammelter Festgesellschaft.

Beide Gebäude – errichtet nach Plänen von Architekt Hanno Parth – haben eine Nutzfläche von rund 1340 m² und sollen bis zum kommenden Frühjahr fertig gestellt sein, „spätestens aber bis Mitte 2011 sollen die Arbeiten an den beiden Gebäuden abgeschlossen sein", fügte Bauleiter Harald Stoll an. *(jenny)*

Feierten die Dachgleiche: Planer Hanno Parth, BM Stefan Weirather, Bauleiter Manfred Ungericht (Thurner Bau), Geschäftsführer Walter Stoll, Rechtsanwalt Stephan Opperer und Bauleiter Harald Stoll (v. l.). Foto: Schnegg

Blattlaus Von Elke Ruß

Trachtenpärchen

Das Trachtenjoppi und die gut besuchte, äh betuchte, Dirndlbluse haben noch lang nicht ausgedient! Zwar sank das Ja der Österreicher zu Brauchtumsgwandln in 30 Jahren rasant, aber eine absolute Mehrheit findet man dafür immer noch. Wohl mit ein Grund, warum nicht nur Parteifunktionäre und Wähler mit bauernbündischen Wurzeln Kärntneranzug & Co. pflegen. Auch rechtsdrehende Recken kaschieren ihre angebräunte Gesinnung gerne im grau-grünen Janker. Allerdings finden schon elf Prozent der Alpenländler, dass Trachten nicht mehr in die heutige Zeit passen. Die fürchten wohl, die rotweißrote Feldmacht im Herzen Europas könnte sich im Lederhosenlatz als hinterwäldlerisches Bergvolk outen. Als ob das irgendeinen Touristen stören würde! So viel weiß der auch: Was Österreicherinnen im Dirndl zeigen, ist bloß ein Ausschnitt ihrer Wirklichkeit. Hauptsache, ein schöner.

» TONI

Helden gesucht

„In Innsbruck vergeht fast koa Monat, wo net a Stadtsenatsmitglied sein Huat nimmt. Bei dem Personalverschleiß müsst' ma fast scho über a eigene Casting-Show fürn Nachwuchs nachdenken."

» KURZ ZITIERT

„Wenn schon nicht die weltbesten Tennisspieler, dann zumindest die besten Wissenschafter."

Klaus Winkler
Kitzbühels Bürgermeister zum 4. Wassersymposium in der Gamsstadt.

» ZAHL DES TAGES

321

Unter dem Hammer.
321 alte Innsbrucker Straßentafeln werden am 12. November für den guten Zweck versteigert.

» SO FINDEN SIE

Termine	Seite 47
Kinoprogramm	Seite 49
Wetter und Horoskop	Seite 50

Mail Lokalredaktion	lokal@tt.com
Telefon ClubTT	05 04 03 - 1800
Telefon Abo:	05 04 03 - 1500
Fax Service:	05 04 03 - 3543

tt.com

Aktuelle Berichte aus der Welt der Mobilität

Mehr zu Auto und Motor finden Sie auf tt.com

SPECIAL